



# Steyler Missionare

## Arnold Janssen Sekretariat Steyl

JAHRGANG 13 | NR.7 | JULI 2019

MISSIONSHAUS STEYL | POSTFACH 2460 | D-41311 NETTETAL  
MISSIEHUIS ST. MICHAËL | ST. MICHAËLSTRAAT 7 | NL-5935 BL STEYL

### Arnoldus Familien Geschichte(n)

#### **OKTOBER 1893**

#### **Aus dem neuen Missionshaus in Neisse / Nysa (Schlesien)**

##### *Umzug in den Neubau und Einweihung des Hauses*

Am 14. Oktober zogen die Bewohner des Missionshauses aus dem alten Haus um in den ersten Neubau. „Dort fand man nun der Bestimmung des Hauses entsprechende Räume vor: eine geräumige Kapelle mit zwei Reihen Säulen, einen passenden Eingang in das Haus mit Empfangs-Zimmer, einen langen breiten Hausgang mit schönem Kreuzgewölbe, Treppe und Zimmern, wie die Bedürfnisse des Hauses es verlangten.“

Am Sonntag, d. 15. Oktober, segnete Rektor Josef Weber das neue Haus, das dem hl. Andreas geweiht war. Die Kapelle war der schmerzhaften Muttergottes geweiht. Daher wurden auch deren Bildnisse an der Front des Hauses angebracht. Das Haus selber erhielt den Namen Heiligkreuz, weil die schmerzhaftige Mutter unter dem Kreuz gestanden und Andreas am Kreuz gestorben ist. „Wir haben ja auch das hl. Kreuz im Wappen der Gesellschaft, und die Aufgabe aller Missionshäuser ist es, die Glorie und den Segen des hl. Kreuzes in solche Länder zu tragen, wo die Predigt des Kreuzes noch nicht verkündigt ist oder doch einer Erneuerung sehr bedarf“ (Hermann auf der Heide, Die Missionsgesellschaft von Steyl, Ein Bild der ersten 25 Jahres ihres Bestehens, Steyl 1900, S. 189-90).

Die Schüler waren hauptsächlich Deutsche, deren Heimat näher bei Heiligkreuz als bei Steyl war. Daher war die Unterrichtssprache Deutsch. Doch wurden auch manche Zöglinge aus den polnisch-sprechenden Landesteilen aufgenommen. „Und so hoffen wir, dass es uns möglich sein wird, auch den Polen von Süd- und Nordamerika hier und da, wo dieselben in religiöser Beziehung noch sehr verlassen sind, zu Hilfe zu kommen“ (a.a.O. S. 190).

#### **Wilhelm Schmidt**

Einer der Lehrer in Heiligkreuz war Wilhelm Schmidt, der spätere Begründer des Anthropos. Am 15. Oktober 1893 zog er für ein Jahr nach Berlin zu seiner weiteren Ausbildung an der Universität. Als Hauptfächer studierte er „Hebräisch und das klassische Schriftarabisch.“ Außerdem hörte er als erster Steyler noch zwei Stunden die Woche muslimische Theologie im Orientalischen Seminar (Fritz Bornemann, P. Wilhelm Schmidt S.V.D., Analecta SVD – 59, Rom 1982, S. 17).

## **Die Zahl der Bewohner des Missionshauses in Steyl**

Zum Missionshaus gehörten am 28. Oktober 1893 27 Priester, 212 Brüder, 34 Schwestern und 252 Schüler.

## **NOVEMBER 1893**

### **Nachrichten von den Missionsschwestern**

#### *Studium der Spanischen Sprache*

Am 14. November begann bei den Missionsschwestern das Studium der spanischen Sprache. Erster Lehrer war Arnold Janssen selbst. Er erzählt:

„Wie der Anfang und fernere Einrichtung der Schwesterngenossenschaft langsam gemacht wurde, so geschah die weitere Ausbildung der Schwestern und ihre Führung zum Missionsziele mit bescheidenem Bedacht. Anfangs war die Hauptaufgabe aller, neben den Gebeten, die sie zu verrichten hatten, die Ausführung der ihnen obliegenden Handarbeiten zum Besten ihrer eigenen Kommunität und des Missionshauses. Erst im Jahre 1893 begann ich, Unterricht einzurichten, und zwar wurde der Anfang gemacht am 14. November, von wo an ich sieben der ältesten Schwestern ein Jahr lang (am Gitter) im Spanischen unterrichtete. Ich verstand diese Sprache auch noch nicht, aber da kein anderer da war, der sie verstand, so lernte ich sie selbst nach dem Buche und begann dann die Schwestern zu unterrichten“ (Josef Alt, Arnold Janssen, S. 383).

### **Ekuador**

Die ersten für Ekuador bestimmten Steyler Missionare Neuenhofen und Pierlo landen zusammen mit Bischof Schumacher in Bahia an der Küste Ekuadors. „Der hochwst. Herr Bischof und P. Neuenhofen stiegen ans Land, während P. Pierlo bis Manta weiterfuhr, von wo aus er am 17. November in Portoviejo ankam; erstere trafen dort einen Tag später ein (Hermann auf der Heide, Die Missionsgesellschaft von Steyl, S. 424).

„Wie vereinbart begannen die beiden Patres im Seminar zu unterrichten. Der Bischof hatte auf seiner Europareise vier junge deutsche und sieben spanische Seminaristen angeworben. Sie waren ungefähr gleichzeitig angekommen. Die Fächer in Naturwissenschaften, Philosophie und Theologie wurden zwischen den beiden Patres aufgeteilt, und diese konnten sich voll und ganz dem Unterrichte mit aller Kraftanstrengung widmen und hingeben“ (Jos. Alt, Arnold Janssen, S. 594).

## **DEZEMBER 1893**

### **Frage der Ewigen Gelübde**

Da sich die SVD als missionarische Ordensgemeinschaft mit Gelübden erst 1885 konstituiert hatte, gab es auch 1893 noch einige Priester, die keine ewigen Gelübde hatten. Erst am 4. November 1892 hatte das römische Dekret „Auctis admodum“ bestimmt, dass die ewigen Gelübde in Zukunft vor der Subdiakonatsweihe abzulegen seien. Auf der Generalratssitzung vom 15. Dezember 1893 waren die Räte der Meinung, dass Arnold Janssen eine Verfügung erlassen sollte, dass die ewigen Gelübde in der SVD – dem römischen Dekret entsprechend – vor der Subdiakoatsweihe

abzulegen seien. Der Generalsuperior sollte es ferner „den alten Mitbrüdern, welche noch keine ewigen Gelübde abgelegt haben, frei stellen, bei der nächsten Gelegenheit ewige Gelübde zu machen“ (Jos. Alt, Die Geschichte des Missionshauses St. Gabriel, S. 139).



### **Argentinien - Druckerei**

In seinem Brief vom 21. Dezember 1893 an Superior Becher kommt Arnold Janssen auch auf die gewünschte Druckerei zu sprechen: „Da wir jetzt eine Rotationsmaschine bekommen haben, um mit den Kalendern fertig werden zu können, so sind wir vielleicht

imstande, demnächst eine Presse nach dort zu schicken und von den unsern eine abzugeben, natürlich nehme ich nicht die schlechteste, schon des weiten Transportes wegen, muss aber zuerst sehen, wie wir selbst auskommen. Die Rotationsmaschine ist aufgestellt; aber die Monteure sind noch da. Die neue Druckerei macht sich ausgezeichnet“ (siehe obiges Bild) (Jos. Alt, Arnold Janssen SVD, Briefe nach Südamerika Band I, Analecta SVD – 65/I, Rom 1989, S. 76).

## **JANUAR 1894**

### ***Missionsschwwestern für Argentinien – In Vorbereitung ihrer Mission***

#### *Besuchzimmer*

Argentinien hatte Arnold Janssen als erste auswärtige Mission der Missionsschwwestern ausersehen. Aus diesem Grund schrieb Arnold Janssen am 1. Januar 1894 an Superior Becher, dass er ihm die Regel der Schwwestern gesandt habe. Er weist Herrn Becher darauf hin, dass nach der Regel das Besuchszimmer im Haus der Schwwestern ein Gitter haben müsse, das die Schwwestern von allen Besuchern trennt, wie das auch in Steyl der Fall war (Alt, Arnold Janssen SVD, Briefe nach Südamerika, Band I, Analecta SVD – 65/I, Rom 1989, S. 77).

#### *Studium der spanischen Sprache*

Mutter Maria schreibt in ihrer Chronik, dass der Stifter wollte, dass noch mehr Schwwestern die spanische Sprache erlernen sollten. Zu den schon studierenden 7 Schwwestern kamen noch 25 weitere Schwwestern hinzu. Schw. Michaele war die Lehrerin für die beginnenden Schwwestern und Schw. Gabriele half denjenigen Schwwestern, denen das Lernen der Sprache schwer fiel. Schw. Michaele und Gabriele waren beide ausgebildete Lehrerinnen, wenn auch nicht für die spanische Sprache.

#### *Mögliche Ankunft der ersten Schwwestern*

Am 1. Januar schrieb Arnold Janssen an Herrn Becher: „Ich schicke ihnen dann Schwwestern, sobald es geht. Augenblicklich bin ich noch zu sehr mit ihrer geistigen

Vorbereitung in aszetischer und intellektueller Beziehung beschäftigt. Helfen Sie doch beten, dass das Fundament gut gelegt werde. Es ist ja so äußerst wichtig“ (Alt, Arnold Janssen SVD, Briefe nach Südamerika, Band I, Analecta SVD – 65/I, Rom 1989, S. 77).

### *Erste Gelübde der Schwestern*

Die Schwestern, über die Arnold Janssen schrieb, waren noch alle Novizinnen, einschließlich Mutter Maria und Josefa. Wann sollten sie ihre ersten Gelübde machen? Am 30. Januar schrieb Arnold Janssen an Br. Eustachius in Argentinien: „Am 12. März werden wahrscheinlich die ersten 12-14 Schwestern Profess machen. Es sind 39 da und kommen noch bald 7-10 hinzu“ (a.a.O., S. 81).

## **FEBRUAR 1894**

### **Ekuador**

#### *Brief an Herrn Neuenhofen*

Am 7. Februar schrieb Arnold Janssen an Herrn Neuenhofen: „Ich wünsche Ihnen und Herrn Pierlo herzlich Glück zu der glücklichen Ankunft in Portoviejo. Ich habe von dem, was Sie mir von dorthier mitteilten, mit großer Freude Kenntnis genommen und danke dem lieben Gott, dass Er Sie beide so glücklich dorthin geführt und vor allem, dass Sie sich in Ihrer neuen Lage wohl und zufrieden fühlen... Wollen Sie sich auch mit Herrn Pierlo im engen guten Zusammenhang halten. Er ist, so jung er ist, sehr wohlmeinend und auch viel klüger als die meisten seines Alters. Jedenfalls muss er in Ermangelung eines dritten Ihr Konsultor und Admonitor sein, wie die Regel solchen verlangt. ... Wenn Sie mit den Zöglingen Schwierigkeiten haben, so zagen Sie nicht. ... Walten Sie Ihres Amtes mit Umsicht und Mäßigung. Achten Sie auf Ihre Worte; seien Sie, wo nötig, streng, aber niemals beleidigend. Strenge wird vergeben, Beleidigungen niemals.“ (Alt, Arnold Janssen SVD, Briefe nach Südamerika, Bd. I, S. 81-82).

## **STEYL – MISSIONSSCHWESTERN**

### *Zulassung zu den Gelübden und Einkleidung*

Mutter Maria schrieb in ihrer Chronik, dass am 26. Februar Arnold Janssen bestimmte, welche Schwestern zur Gelübdeablegung und zur Einkleidung zugelassen werden sollten.

### *Umbau der kleinen Schwesternkapelle*

Die kleine Kapelle war ursprünglich für Chorfrauen und ihre Internatsschülerinnen eingerichtet worden, und in ein Chörchen für die Ordensschwwestern und Kapelle für die Schülerinnen unterteilt. Der Fußboden war im Chörchen viel höher und wurde geebnet und ein neuer Boden gelegt. „Die ehrw. Brüder dienten uns sehr zur Erbauung, in dem sie, um es vor dem Beginn der heiligen Übungen in Ordnung zu bringen, fast ganze Nächte durcharbeiteten.“

Die Exerzitien begannen am 9. März, die Gelübde- und Einkleidungsfeier fand am 12. März statt.